Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 61. Halle, Donnerstag 13. März 1890. 182. Jahrgang.

Halle, den 12. März.

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Ueber die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Staatsminister v. Bötticher** vernimmt man, daß der Kaiser zu dieser Verleihung anläßlich des Todestags seines kaiserlichen Großvaters sich entschlossen und dem also Ausgezeichneten die Insignien bereits gestern Abend durch einen Flügeladjutanten mit einem sehr warm gefaßten allerhöchsten Handschreiben habe überreichen lassen. „Der Kaiser knüpft in demselben die Verleihung an die Erinnerung, daß der verstorbene Kaiser die Sozialreform in die Hand genommen habe, die er selbst, der regierende Kaiser, mit allem Nachdruck fortzusetzen sich bestrebe, und die in Minister v. Bötticher eine Hauptstütze gefunden habe. Der Kaiser erkennt mit warmen Worten die Dienste an, die bisher der Minister v. Bötticher geleistet, spricht ihm sein volles Vertrauen und seine Werthschätzung aus und hofft, daß diese Verleihung Herrn v. Bötticher zum Sporn und zur Anregung bei der weiteren Arbeit werden möge. Diese hohe kaiserliche Auszeichnung wird besonders in allen parlamentarischen Kreisen ungetheilten Beifall finden. Herr v. Bötticher gehört zu den ausgezeichnetsten Sprechministern; er ist überaus redegewandt, dank umfassenden Kenntnissen und großer staatsmännischer Ruhe stets schlagfertig, von überaus liebenswürdigen Umgangsformen, die, ohne den vollen Ernst der Sache, die er vertritt, außer acht zu lassen, den übertreibenden Gegner mit gefälligem Humor entwaffnen. Er erfreut sich demgemäß bei allen Parteien großer Beliebtheit und gewichtigen Ansehens und seine Vermittlerhand hat zumal bei der großen sozialen Versicherungsgesetzgebung, deren Haupturheber und glücklichster Förderer er ist, trotz aller entgegenstehenden Hindernisse und Schwierigkeiten stets schließlich einen glücklichen Ausgang erzielt. Die kaiserliche Auszeichnung, die dem Minister zu theil geworden, ist um so größer, als der Kaiser ihm nach Abschluß des Altersversorgungsgesetzes im vorigen Jahre den Stern und das Kreuz der Großkomthure des Hohenzollernschen Hausordens verliehen hatte. Es ist anzunehmen, daß Herr v. Bötticher bereits beim nächsten Ordenskapitel am 22. März gemeinsam mit dem Botschafter Grafen Münster und dem Fürsten Pleß in das Kapitel aufgenommen werden wird."

* **Der Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern** hat während einer zweimonatlichen Thätigkeit in seiner Augenklinik in Schwabing etwa 650 Fälle behandelt, worunter weit über 100 Operationen mit beinahe einem Drittel Staar-Operationen waren. Die Zahl der Kranken schwankt derzeit zwischen 30 und 35. Der Herzog nimmt täglich drei bis vier Operationen vor.

* **Der Bundesrathsausschuß** für Zoll- und Steuerwesen stellt den Antrag: „Der Bundesrath wolle beschließen 1. bei der Revision der Zollregister ist in Anlehnung der sich ergebenden Nacherhebungen und Vergütungen jeder Beleg insofern als ein für sich abgeschlossenes Ganze zu behandeln, als innerhalb dessen für jeden Waarenempfänger die zu viel und die zu wenig erhobenen Beträge zusammenzurechnen und die so gefundenen Summen abzugleichen sind. Mit der Schlußsumme ist hierauf wie jetzt zu verfahren: a. Beträge von nicht mehr als zehn Pfennig werden zwar im Revisionsprotokoll notirt, aber weder nacherhoben noch zurückvergütet; b. Beträge über zehn Pfennig aber unter drei Mark werden jedesmal, Nacherhebungen aber nur auf ausdrückliches Verlangen der Betheiligten binnen Jahresfrist vom Tage der Erhebung an zurückvergütet; c. Beträge von drei Mark und darüber werden nicht nur nacherhoben, sondern auch ohne Antrag rückvergütet. Hat aber letzterenfalls der zum Empfang Berechtigte den zur Rückerstattung angewiesenen Betrag innerhalb eines Jahres vom Zeitpunkt der Anweisung ab nicht erhoben, so ist der Betrag als heimgefallen zu behandeln. 2. Die Bestimmungen unter 1 finden auf die Behandlung der Register Nacherhebungen und Vergütungen, welche sich bei den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern der Zollstellen Gebühr, dem Spielkartenstempel, sowie den Reichsstempelabgaben ergeben, entsprechende Anwendung.

* **Wie Herr Eugen Richter die Verfassungsbestimmungen auslegt.** Herr Eugen Richter scheint das Abgeordnetenhaus nach seiner neulichen Blamage bei Berathung des Gesetzentwurfes über die durch die Unterstellung der Bergverwaltung unter das Handelsministerium bedingten Zuständigkeitsveränderungen mit seiner persönlichen Einwirkung noch mehr als bisher zu verschonen. Um so mehr beschäftigt sich die „Freisinnige Zeitung" mit den Verhältnissen des Landtages und dem Verhalten der Staatsregierung bei den Verhandlungen desselben. Und zwar in einer Weise, welche sehr bezeichnend ist. So wird unter Anderem die Nichtbetheiligung der Staatsregierung bei der Berathung von Initiativanträgen in einer Form kritisirt, von welcher der Ausdruck, daß der Minister des Innern „ohne Entschuldigung" bei der Berathung eines deutschfreisinnigen Initiativantrages vom Hause fern geblieben sei, eine Vorstellung liefert. Wenn dabei zugleich auf die Bestimmung des Artikels 60 der Verfassung Bezug genommen wird, nach welchem jede Kammer die Gegenwart eines Ministers verlangen kann, so wird augenscheinlich übersehen, daß dadurch eine Verpflichtung der Minister in keiner Weise konstituirt wird, an jeder beliebigen Verhandlung persönlich theilzunehmen, oder auch nur Kommissare zu entsenden. Gerade aber bei Initiativanträgen ist der Werth einer Betheiligung sehr problematisch, die persönliche Auffassung eines Kommissars oder selbst eines Ressortministers über die vorliegenden Fragen kennen zu lernen, ist doch nicht der Zweck des Manövers. Namens der Staatsregierung können Erklärungen aber nur auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums, soweit es sich um gesetzgeberische Schritte handelt, auch nur auf Grund königlicher Genehmigung abgegeben werden. Es versteht sich von selbst und entspricht der gegenseitigen Stellung der gesetzgebenden Faktoren, daß zu einer derartigen Stellungnahme der Regierungsgewalt die Einbringung eines Initiativantrags noch keinen Anlaß bietet. Aber auch abgesehen davon, legt der Artikel 60 der Verfassung den Organen der Staatsregierung das Recht bei, jederzeit gehört zu werden; er legt aber denselben nicht die Pflicht auf, sich, selbst wenn die Kammer ihre Anwesenheit verlangt hätte, zu äußern. Es ist für das Organ einer Partei, welche so oft mit ihrer Verfassungstreue geprahlt hat, sehr bezeichnend, daß es, wenn immer es Verfassungsbestimmungen anzieht, dieselben gegen deren Sinn und einseitig in seinem Parteiinteresse auslegt.

* **Die große allgemeine Arbeitseinstellung**, die bekanntlich für den ersten Mai geplant wird, scheint im Sande zu verlaufen. Es hatten sich wohl über 400 Versammlungen im deutschen Reich für eine derartige Feier ausgesprochen, da winkten die sozialdemokratischen Führer ab und es schien, als ob die Feier sich auf das Abhalten von Versammlungen beschränken würde. Nun aber legten sich die radicalen Elemente ins Mittel, veranstalteten wieder Versammlungen, die sich mit großer Schärfe für das Niederlegen der Arbeit an jenem Tage aussprachen und gegen das schwächliche Aufgeben einmal gefaßter Beschlüsse Einspruch erhoben. Wie die Sache nun laufen wird, läßt sich mit Gewißheit nicht sagen, wir glauben jedoch guten Grund zu der Annahme zu haben, daß die Radicalen trotz der großen Worte nachgeben werden und es zu irgendwie nennenswerthen Arbeitseinstellungen am 1. Mai nicht kommen wird.

* **Zur Berliner Konferenz.** Wie die „Straßb. Post" meldet, wurde zum Vertreter der Reichslande auf der Berliner Konferenz Eduard Köchlin, zum Vertreter Hessens Freiherr v. Heyl in Worms ernannt. Dem „Temps" zufolge wird Frankreich auf der Berliner Konferenz durch fünf Delegirte vertreten sein und zwar durch die Senatoren Jules Simon und Tolain, den Deputirten Burdeau, einen Bergingenieur und einen sozialistischen Arbeiter namens Finance. Jules Simon mache die Annahme des Mandats abhängig von dem vorherigen Einverständniß der Delegirten über die Mission.

* **In Brüssel** tritt neuerdings die bestimmte Meldung von einer Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Leopold auf.

* **Neues aus Afrika.** Der „Voss. Ztg." wurde mitgetheilt, es scheine die Absicht zu bestehen, Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika in Reichskolonien wie Kamerun und Togo umzuwandeln.

* **Was soll das?** Die „Freis. Ztg." berichtet: „Abgeordneter Eugen Richter ist aus dem Vorstande der Landesfraktion der freisinnigen Partei ausgeschieden". — Ueber die Gründe giebt weder das Organ des Herrn Richter, noch ein anderes deutsch-freisinniges Blatt bis jetzt Aufschluß.

* **John Burns**, der Leiter des großen Dockstrikes in London, giebt seiner Genugthuung über die deutschen sozialistischen Wahlen in einem Schreiben Ausdruck, welches er an die in London ansässigen deutschen Sozialdemokraten gerichtet hat. Es heißt darin:

Das außerordentliche Wachsthum der sozialistischen Stimmen hat der Bewegung in allen Ländern sehr viel Gutes gebracht. Wo es nicht Achtung und Bewunderung hervorgerufen hat, hat es Furcht erregt. Das neuerliche Verhalten des Deutschen Kaisers beweist, daß er und andere Monarchen ihre Handlungen den Bestrebungen des Volkes anpassen müssen, und daß er einsieht, daß nur unter dieser Bedingung die Existenz des Monarchismus noch auf eine kurze Zeit verlängert werden kann.

* **Der Wiedereintritt des Freiherrn v. Schorlemer-Alst** in das parlamentarische Leben wird nach der klerikalen „Schles. Volksztg." von gut unterrichteter Seite auf einen eigenhändigen Brief des Kaisers zurückgeführt, in welchem Herr v. Schorlemer zur Wiederannahme eines Mandats aufgefordert wird. Der Brief ist unmittelbar nach Frhrn. v. Frankenstein's Tode geschrieben.

* **Der Geheime Kommerzienrath Krupp in Essen** hat eine Stiftung von 500,000 ℳ gemacht zu Darlehen für Arbeiterwohnungen; ferner ist von derselben Firma eine Haushaltungsschule für Töchter von Bediensteten und Arbeitern der Gußstahlfabrik eröffnet worden. Für die Arbeiterinnen der Fabriken des Kommerzienraths Scheidt in Kettwig wird eine solche Schule demnächst in's Leben treten.

* **Der Landtagsabgeordnete Ferdinand Karbe**, Vertreter für den Wahlbezirk Frankfurt 5 (Ost- und West-Sternberg), ist Dienstag Abend 7 Uhr in Berlin verstorben.

* **Die Taktik des Freisinns in Magdeburg.** Be-

(Nachdruck verboten.)

Interessante Männer.

Von **Hermine von Wolzogen.**

Das reizende blaßrosa Ballkleid hing, ganz fertig und zum Anlegen bereit, drüben am Kleiderrechen, und Nora, das hübsche blonde Köpfchen leicht zur Seite geneigt, betrachtete es mit beinahe zärtlichem Blick. Achtlos sagte sie dabei zu dem jungen Manne, der in schüchternerer Haltung vor ihr stand: „Ich bedauere sehr, aber ich habe keinen Tanz mehr frei."

„Ach, wie schade!" seufzte dieser, „ich hatte mich so sehr gefreut!" Er wurde bei diesen Worten roth. Auch er sah geradezu respektvoll nach dem Ballkleide, schielte aber zugleich nach der jungen Dame. „Ich dächte doch, Du hättest die eine Quadrille noch frei," mischte sich Tante Leonore in das Gespräch.

„Nein, liebe Tante, Du irrst Dich! Ich habe alles vergeben!" Man sprach noch einiges über den Ball, aber der junge Mann hatte offenbar alles Interesse an demselben verloren. Er empfahl sich sehr niedergeschlagen.

„Wie hängt denn das zusammen?" frug die Tante jetzt, „ich meinte bestimmt, Du hättest die eine Quadrille noch frei."

„So ist es auch, Tantchen," entgegnete Nora leichthin, „ich weiß aber ganz genau, daß Herr von Meyen noch einen Tanz von mir verlangen wird. So heb' ich diesen für ihn auf."

„Ich begreife Dich nicht, Nora," erklärte die Tante, „wie kannst Du diesem Baron Meyen, welcher den Ruf eines leichtfertigen Weltmannes hat und ganz bestimmt bis über die Ohren verschuldet ist, den Vorzug geben vor unserem Gerichtsadjunkten, solch' einem braven achtungswerthen jungen Manne?"

„Ach, liebe Tante, der Baron ist so interessant! Und der Adjunkt ist es so gar nicht!"

„Du urtheilst sehr leichtfertig und oberflächlich, Nora!"

„Welch' einen strengen Ton Du heute annimmst, wie eine richtige Tante! Und sonst bist Du gar nicht von dieser Art."

„Liebes Kind", versetzte die Tante, „es giebt Wahrheiten, welche man immer wiederholen muß, auch wenn sie noch so abgebraucht klingen. Eine solche ist: man soll die Menschen nach ihren inneren Vorzügen schätzen, nicht nach ihren äußerlichen."

„Du magst ja recht haben, liebe Tante, aber auf einem Ball will man sich vor Allem amüsiren."

„Doch nicht so ganz und gar bedachtlos, Nora! Du hast das Glück zu gefallen; dies Glück aber soll Dich nicht übermüthig machen, Dich nicht dahin führen, jene Herren Demes Kreises zurückzusetzen, die besondere Achtung und Rücksicht verdienen."

„Ach, liebe, liebe Tante!" schmeichelte Nora, „was soll man denn auf dem Balle mit einem langweiligen, uninteressanten Manne anfangen, wenn er auch noch so brav ist? Er sollte lieber ganz zu Hause bleiben, dann wird er in Gesellschaft nicht zurückgesetzt werden."

„Recht menschenfremdlich von Dir, Nora, ich hätte Dir derlei doch nicht zugetraut."

„Ach, Tante, Du bist gewiß einmal sehr hübsch gewesen und hast Eroberungen gemacht. Aber es ist Dir entfallen, Du weißt nicht mehr recht, wie das ist."

„Ich weiß es noch, Kleine, genauer als Du vermuthest. Komm', setze Dich zu mir, ich will Dir etwas erzählen. Es dunkelt ohnehin, lege Deine Arbeit fort, die Rüsche wird später noch fertig werden."

Nora setzte sich mit ganz kindlichem Behagen neben die Tante, welche ihre Taufpathin war und deren Namen sie trug. Aber „Leonore" war ja ganz aus der Mode gekommen, und so nannte man das junge Mädchen „Nora".

Leonore, die ältere, mochte über 60 Jahre zählen, aber ihr Alter kleidete sie gut. Die silberweißen, zierlichen Löckchen kontrastirten angenehm mit der frischen Gesichtsfarbe, die dunklen Augen glänzten jugendlich; die Toilette war sorgsam, ohne Selbstgefälligkeit, und im Ganzen war Tante Leonore die liebenswürdigste, angenehmste Matrone, die sich überhaupt denken ließ. Ihr heiteres, freundliches Gesicht schien von den grämlichen Launen des Alters gar nicht berührt worden zu sein.

„Gut, erzähle mir etwas von Deiner Mädchenzeit, Tante, von Deinen Faschingszeiten, von Deinen Eroberungen."

„Das will ich allerdings thun, Kleine, Du aber sollst Dir dann eine Lehre daraus ziehen."

„Ja, ja, ich verspreche es Dir, Tante! O, ich kann mir ganz gut vorstellen, wie hübsch Du gewesen sein magst."

„Mindestens ebenso jung, wie Du, mein Kind", sprach Leonore. „Jugendlust und Lebensfreude prickelten mir so in meinen Adern, es fehlte mir auch nicht an Selbstbewußtsein. Die Zukunft erschien mir als eine Welt der allerschönsten Möglichkeiten, und hinter ihrem geheimnißvollen Schleier müßte etwas besonders Beglückendes auf mich warten, etwa ein liebenswürdiger junger Märchenprinz. Uebrigens entstammte ich einem angesehenen Hause, erhielt auch eine anständig-bürgerliche Mitgift, und eine andere köstliche Mitgift hatte mir die Natur gleichfalls gegeben: die Gabe zu gefallen. Meine Eltern liebten mich zärtlich und hielten die Zügel locker; sie ließen mich genießen, was sich eben in unserm Kreise, dem einer angesehenen Provinzialhauptstadt, darbot. Schon während meines ersten Karnevals versammelte sich ein kleiner Hofstaat von Anbetern um mich, und ich freute mich darüber ohne Heuchelei. Aber tiefer berührt hatte mein Herz nur Einer! Und diesen Einen hatte ich ursprünglich nicht im Ballsaal kennen gelernt. Ich verliebte mich in einen Bühnenhelden, in „Robert den Teufel". Es war ein junger Sänger, der eben erst seine Karrière begonnen hatte, schön, feurig, kühn — der Liebling des Publikums. Ich sah ihn zuerst als „Robert", dann als „Masaniello", als „George Brown", als „Fra Diavolo", das waren damals Modeopern, und man schwärmte damals noch ganz anders als jetzt, und die Theaterhelden hatten leichtes Spiel.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900313 1-16/fragment/page=0001

zeichnend für die Unverschämtheit, mit welcher auf deutschfreisinniger Seite Wahlangelegenheiten behandelt werden, sind die Vorgänge in Magdeburg. Dort findet bekanntlich in Folge der Doppelwahl des gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten eine Nachwahl statt. Der Wahlkreis ist in dringender Gefahr, wiederum den Sozialdemokraten anheimzufallen, wenn sich nicht Deutschfreisinnige und Nationalliberale über eine gemeinsame Kandidatur verständigen. Die Deutschfreisinnigen sind weitaus die schwächste Gruppe, sie haben bei den Hauptwahlen etwa 3000 Stimmen weniger aufgebracht als die Nationalliberalen. Gleichwohl haben sie eine Aufforderung der letzteren zur Besprechung einer gemeinsamen Kandidatur damit beantwortet, daß sie am Tage vor der anberaumten und von ihnen angenommenen Besprechung eine einseitige deutschfreisinnige Kandidatur in der Person des Geh. Rath Engel, früheren Leiters des statistischen Amts, aufstellten, und diesen Kandidaten den Nationalliberalen durch die fast wie Hohn klingende Empfehlung mundgerecht zu machen suchten, derselbe sei früher nationalliberal gewesen, damals als auch Herr Rickert nationalliberal war. Ein Zusammengehen der Parteien sei nur möglich, wenn die Konservativen für den deutschfreisinnigen Kandidaten eintreten. Also sprech die schwächste der bürgerlichen Parteien, die in Magdeburg durchaus abgewirthschaftet hat. Selbstverständlich wurde dieser lächerliche Vorschlag zurückgewiesen. Wenn die Kartellparteien die Deutschfreisinnigen bei den Wahlen ebenso behandelt hätten, wie diese die ersteren, so bestände die deutschfreisinnige Fraktion im Reichstag aus einigen vierzig, statt einigen sechzig Mitgliedern.

Ausland.

* **Das britische Flotten-Budget** für das Verwaltungsjahr 1890/91, im Gesammtbetrage von 13 786 600 Pfd. Sterl., weist, verglichen mit dem vorjährigen, eine Zunahme von 101 200 Pfd. Sterl. auf, welche größtentheils den höheren Kosten des Schiffsbaues zuzuschreiben ist. Für den Bau neuer Schiffe im neuen Verwaltungsjahr ist die Summe von 6 551 031 Pfd. Sterl., ausschließlich der Kosten des australischen Geschwaders, ausgeworfen. Die Zahl der Mannschaften der Marine wird um 10 000 Mann auf 69 000 erhöht, welche Vermehrung die Zahl der neugebauten und noch zu bauenden Kriegsschiffe bedingt.

* **Ueber das internationale Zollbureau** in Brüssel wird dem „Hamb. Korr." geschrieben:

Seit zwei Jahren bemüht sich die belgische Regierung, im Interesse des Welthandels ein internationales Bureau in Brüssel zu Stande zu bringen, welches alle Zolltarife und Zollgesetze sammeln und in die sechs Hauptsprachen übertragen soll. Nachdem die meisten Staaten sich für die Errichtung dieses internationalen Amtes ausgesprochen und sich bereit erklärt haben, die erforderlichen Kosten mitzutragen, werden sich ihre Vertreter am 1. Juli d. J. in Brüssel behufs Abschlusses des Unternehmens versammeln. Zum Leiter des neuen internationalen Bureaus ist der jetzige Chef der Tarifabtheilung im belgischen Auswärtigen Amte Herr Lahmann bestimmt.

* **Aus Paris** kommt die überraschende Nachricht, daß die Regierung sich entschlossen hat, in einem einzelnen Falle gegen das schamlose Hetzen in der Presse einzuschreiten; um so überraschender, als in diesem Falle die Hetze gegen Deutschland gerichtet war. Wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen das Blatt Gaulois erhoben, weil es zur Ermordung des Deutschen Kaisers aufgereizt hatte.

Coloniales.

(Ein neuer Sieg Major Wißmann's.)

Privat-Kabelmeldungen aus Saustbar des Berl. T. bringen die erfreuliche Meldung von der anscheinend vollständigen Besiegung Bana Heri's durch die Wißmann'sche Truppe:

Nach einem äußerst beschwerlichen mehrstündigen Marsch von Saadani aus stieß Wißmann am Sonntag auf Bana Heri. Die befestigte Stellung desselben wurde alsbald angegriffen und nach hitzigem Gefecht im Sturm genommen. Bana Heri ist total geschlagen, seine Verluste sind groß, er selbst ist jedoch entkommen. Auf deutscher Seite fiel ein Offizier, ein anderer Offizier sowie mehrere deutsche und eingeborene Soldaten wurden schwer verwundet. Die Hitze war furchtbar, und auf dem Marsche sind leider ein Offizier und mehrere eingeborene Soldaten Wißmann's dem Sonnenstich erlegen.

Hoffentlich ist damit Bana Heri's Macht für immer vernichtet.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Plenarsitzung am 11. März 1890. Vorm. 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst ohne erhebliche Debatte in dritter Berathung den Gesetzentwurf behufs Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888, betreffend die Amtsbezeichnung der Oder und der Spree rc., den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 19 Absatz 1 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 11 des Gesetzes über die Pensionirung der Lehrer u. Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 6. Juli 1885 durch unveränderte Annahme.

Darauf wurde der Entwurf einer Haubergordnung für den Kreis Altenkirchen unverändert en bloc in dritter Berathung genehmigt.

Bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung des königlich bayerischen Gesetzes vom 25. Juli 1850 die Einrichtung des die Kunststraßen im Königreich Bayern befahrenden Fuhrwerks betreffend, hielt Abg. v. Rauchhaupt (kons.) die endliche Vorlage einer Wegeordnung für die Provinz Sachsen für durchaus geboten.

Debattelos wurde ferner in dritter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Zuständigkeiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers für Handel und Gewerbe, sowie in zweiter Berathung der Gesetzentwurf über den Ansatz der Zinsen von den aus dem vormaligen Stadtbuch von Altona in das Grundbuch übertragenen Hypotheken im Zwangsvollstreckungsverfahren durch unveränderte Annahme erledigt.

In der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die erleichterte Veräußerung kleiner Grundstücke, erklärte sich Regierungskommissar Geheimer Finanzrath Rathjen gegen den Abg. G. Sombart (nat.-lib.) für die vom Herrenhause in die Vorlage hineingebrachte Stempelfreiheit. Die Vorlage wurde an die Agrarkommission verwiesen. Dasselbe geschah mit dem Gesetzentwurf, betreffend das zulässige Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke im Verkehr auf den Haupt- und Nebenlandstraßen, sowie auf den wichtigeren Nebenwegen der Provinz Schleswig-Holstein (mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg).

Durch einmalige Berathung wurden sodann der Rechnungsabschlußbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände der im § 94 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 bezeichneten Fonds, und der im § 95 Absatz 3 daselbst erwähnten Gelder für das Jahr 1889, sowie die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1887/88 erledigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1889/90 wird ohne kommissarische Berathung zur zweiten Berathung im Plenum gestellt.

Den letzten und hauptsächlichsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführungen dieses Gesetzes für das Jahr 1889.

Abg. Rickert (deutschfreis.) erklärt, die Stellungnahme seiner Partei zu den Polengesetzen sei bekannt. Das den Polen in den Provinzen Posen und Westpreußen gegenüber beobachtete Verhalten sei nur dazu geeignet, das polnische Element zu stärken. Die Angriffe der Konservativen auf die freisinnige Partei wegen ihrer Haltung gegenüber den Polen bei den Wahlen seien völlig ungerechtfertigt. Die Idee einer Losreißung der betreffenden Provinzen von Preußen sei einfach lächerlich. Man dürfe die Polen nicht als Parias behandeln, sondern sei verpflichtet, ihnen ihre verfassungsmäßigen Rechte sicherzustellen, da auch sie auf die Verfassung einen Eid geleistet hätten, dessen Heiligkeit Niemand in Zweifel zu ziehen berechtigt sei.

Abg. v. Körber (freikons.) widerlegt aus genauer Kenntniß der Verhältnisse die Ausführungen des Vorredners, sowie der gestrigen Redner der polnischen Fraktion und des Zentrums, und rechtfertigt sodann die Thätigkeit der Ansiedelungskommission betreffs der gegen dieselbe gerichteten Angriffe. Des Weiteren spricht er einzelne Wünsche wesentlich technischer Natur bezüglich der Handhabung des Ansiedelungsgesetzes aus.

Abg. Szumla (Zentrum) spricht sich im Sinne der polnischen Redner und der übrigen Gegner des Ansiedelungsgesetzes aus und erklärt, daß es endlich an der Zeit sei, die polnisch redende Bevölkerung der Monarchie vernünftig zu behandeln.

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

Sozialistische Hirngespinnste.

Wie wir bereits unlängst in Kürze im Depeschentheil unseres Blattes gemeldet haben, hat die Versammlung der Vertreter von 191 Zahlstellen des Bergarbeiter-Verbandes (dessen Leitung sozialdemokratisch ist!) einen Beschluß auf Enteignung der Bergwerke gefaßt. Heute liegt der folgende Wortlaut des Beschlusses vor:

„In Erwägung, daß der zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergleuten bestehende wirthschaftliche Widerstreit nur dann beseitigt und der soziale Frieden dauernd hergestellt wird, wenn die Bergwerke in den Besitz der dieselben erst mühsam machenden Arbeiter, Beamten und Leiter übergehen; in fernerer Erwägung, daß, wenn für die gegenwärtigen Besitzer Rechtsformen geschaffen sind, es auch nicht schwierig ist, für Bergleute, Beamte und Leiter der Bergwerke ebenfalls genossenschaftliche Rechtsformen herzustellen; in endlicher Erwägung, daß Besitzumwandlungen zur Anpassung an die sozialen Verhältnisse schon mit mustergiltigen Erfolgen gesetzlich vollzogen und Enteignungen schon seit langer Zeit zum Allgemeinwohl vorgenommen sind, beschließt die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes am 8. März 1890, beim Reichstage, dem Bundesrathe und Sr. Majestät dem deutschen Kaiser darauf hinzuwirken, daß sämmtliche deutschen Bergwerke den gegenwärtigen Besitzern enteignet und in das Eigenthum der in den Bergwerken selbstthätigen Arbeiter, Beamten und Leiter umgewandelt und hierfür genossenschaftliche Rechtsformen aufgestellt werden; daß bis zum Vollzuge derselben aber ein Interimsgesetz zur direkten Abhilfe der heutigen Mißstände zwischen Bergarbeitern und Privatkapitalisten erlassen wird. Die Versammlung beauftragt den Zentralvorstand, eine Petition in diesem Sinne baldmöglichst auszuarbeiten und dieselbe zur Unterschrift in mehreren Exemplaren, sowohl in Schlesien, Sachsen, Saarbrücken, den Wurmrevier, Osnabrück und Siegen, als auch in Rheinland und Westfalen kursiren zu lassen und demnächst Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und der Gesetzgebung zu unterbreiten."

Welcher Mensch, der noch ein Fünkchen von gesundem Menschenverstand im Hirnkasten übrig hat, kann wohl seine Hoffnungen auf eine Partei stellen, die solchen Blödsinn fordert?! Wir sollten meinen, daß die vernünftigen Arbeiter mit himmelanschallenden Gelächter die Leute heimschicken müßten, die ihnen derartige undurchführbare Projekte vorlegen. Aber selbst wenn diese wahnwitzige Sache zur Ausführung käme, würden sich dabei die Arbeiter besser stehen?!? — An den Fingern können sie es sich abrechnen, sie kämen dabei erst recht aufs Trockene! Und mit solchem Blödsinn will sich der Zukunftsstaat einführen? Es ist unglaublich!

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Se. Majestät der Kaiser traf Montag Vormittag 10 Uhr zu Wagen in Potsdam ein, um die Offizier-Reitstunden der in Potsdam stehenden Garde-Kavallerie-Regimenter zu besichtigen. Allerhöchstderselbe hatte die Fahrt von Berlin nach Potsdam in Begleitung eines Flügeladjutanten in offenem vierspännigem Wagen zurückgelegt; es waren zum ersten Male zu diesem Zweck die vier ungarischen Schimmelhengste-Zucker, welche im letzten Sommer angekauft sind, eingespannt worden. Die vier Meilen lange Fahrt war in 70 Minuten zurückgelegt. Die Besichtigung begann um 10 Uhr bei den 1. Garde-Ulanen. Zu der Besichtigung waren aus Berlin eingetroffen der kommandirende General der Garde-Kavallerie-Division Gen.-Lieut. von Versen und die anderen direkten Vorgesetzten, Oberst Frhr. v. Fürstenberg-Vorbeck und Oberst v. Kleist. Die Besichtigung dauerte eine halbe Stunde, worauf Se. Maj. zu den 3. Garde-Ulanen fuhr. Es folgte darauf die Besichtigung der Offizier-Reitstunden bei den Leib-Garde-Husaren und zum Schluß bei dem Regiment der Gardes du Corps. Alsdann gerruhte Se. Majestät, eine Einladung zum Frühstück in der Offizier-Speise-Anstalt anzunehmen. Der Kaiser beabsichtigt, bis zum Abend hier zu bleiben, und wird um 6 Uhr mit der Kaiserin bei dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg speisen.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag um 4¼ Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck und konferirte mit demselben bis etwa um 6¼ Uhr. Demnächst hörte der Monarch den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Kommandanten des Königlichen Hauptquartiers General-Lieutenants von Wittich.

— **Die Bluthat zu Charlottenburg.** Abermals hat sich in Berlin eine Bluthat ereignet, die um so schauervoller ist, als sie — wie bereits feststeht — von einem Wahnsinnigen verübt worden ist. Die Frau eines gewissen Rode aus Charlottenburg wurde am Sonnabend Morgen in ihrer Wohnung in der Oppelner Straße todt gefunden. Der auf das Betreiben von Nachbarn schnell hinzugezogene Arzt hielt es für seine Pflicht, die Polizei zu benachrichtigen, daß er die Todesursache nicht anzugeben vermöge. Eine ganze Anzahl Erscheinungen, wie der kolossal aufgetriebene Leib, Schaum vor dem Munde und dunkle Flecken an verschiedenen Stellen des Körpers, ließen die Möglichkeit einer Vergiftung zu, während andererseits nicht ausgeschlossen ist, daß der Tod durch ausgedehnte Mißhandlungen herbeigeführt wurde. Als Thäter ist der Gatte der Verstorbenen verhaftet worden. Aber eine kurze Unterhaltung, die der Chef der Kriminalpolizei, Graf Pückler, mit ihm hatte, bestätigte eine schon früher gehegte Vermuthung, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun habe, und so befindet sich denn Rode jetzt in der Gefangenen-Abtheilung der Charité. Durch diese Lösung wird der Vorfall des kriminalistischen Charakters entkleidet und gewinnt an psychologischem Interesse. Denn unbegreiflich erscheint es, wie die Verstorbene, die Tochter eines Charlottenburger Bau-Unternehmers, während ihrer mumehr 7jährigen Ehe an der Seite eines Mannes leben konnte, von dem sie wußte, daß er wahnsinnig sei und der sie durch alle diese Jahre hindurch in grauenhafter Weise behandelt hat. Rode hat sich schon früher in einer Irrenanstalt, in der Richterschen zu Pankow, befunden. Als er als geheilt entlassen wurde — wie sich jetzt herausstellt, ohne es zu sein — kehrte er zu seiner Frau zurück. Es scheint, daß sein Irrsinn ihn zu wilden Sprüngen in der Behandlung seiner Frau gegenüber führte, daß er sie bald haßte, die Trennung von ihr verlangte und wenn sie aus Liebe zu ihren Kindern darauf nicht einging, sie geradezu folterte, nicht mit Worten allein, sondern buchstäblich mit Thaten folterte. Die Grausamkeiten finden ihre Erklärung eben nur darin, daß sie von einem Irrsinnigen ausgingen. Seine Hausordnung deutete bereits auf seine Unzurechnungsfähigkeit. Sämmtliche Mahlzeiten wurden des Nachts genommen: Mittag um Mitternacht, das Abendessen um 4 Uhr Morgens. Dann ging man zu Bette, um nach 12 Uhr erst aufzustehen. — Rode stammt aus der Familie eines Töpfermeisters in Charlottenburg. Er war nicht unbemittelt und hatte eine kleine Pension. Seiner ersten Ehe waren zwei Kinder entsprossen, eine siebzehnjährige Tochter, die sich in Pension befindet, ein Sohn, der zu Hause ist, mit den Stiefgeschwistern, den Kindern der jetzt verstorbenen Frau, einem sechsjährigen Knaben und einem Mädchen von sechs Monaten. — Die Obduktion wird zu ergeben haben, ob in der That eine Vergiftung vorliegt. Dann wird allerdings noch die Frage zu entscheiden sein, ob Frau Rode vielleicht selbst Gift genommen. Die sie kannten, glauben es nicht, weil sie sagen, daß die Liebe der Frau zu ihren Kindern eine grenzenlose gewesen.

Nach weiteren Mittheilungen aus Berlin erfahren wir aus bester Quelle über Rode Folgendes:

Rode war schon als Kind oft maßlos erregt und heftig und zeigte eine lebhafte Furcht vor Beschmutzung; als Knabe tyrannisirte er das ganze Haus. Auch seine erste Frau hat er brutal behandelt, sodaß dieselbe sich kurz vor ihrem Tode noch von ihm trennte. Wie weit seine krankhafte Abneigung gegen jede Unreinlichkeit ging, zeigt unter Anderem auch folgendes Beispiel: Er verbrach zur Erde gefallenes Silberzeug und warf es fort. In der zweiten Ehe ging es in der ersten Zeit verhältnißmäßig gut, nach und nach kamen jedoch seine alten Fehler wieder zum Vorschein. Er zeigte eine maßlose Furcht vor Dieben und ging jeden Abend 2—3 Mal mit der ganzen Familie durch sämmtliche Räume des Hauses. Alle drei Tage hielt er ein großes „Waschfest" ab, bei welchem die ganze Familie um ihn herum stehen und zusehen mußte, wie er sich sechs Mal die Hände wusch. Er fragte dann immer: „was kommt nun?" worauf eine bestimmte Antwort folgen mußte, wurde dieselbe falsch abgegeben, so schrie er laut: „Nun bin ich gefesselt!" Als seine Frau niederkam, zerschlug er sämmtliches Geschirr und gab dem sie behandelnden Arzt, gegen welchen er eine völlig unbegründete maßlose Eifersucht hegte, 100 Mark, um ihn los zu sein. Rode trug ein Dolchmesser bei sich und hatte Nachts eine Axt im Bette; seine Schwägerin bedrohte er mit dem Tode. So mußte er endlich der Irrenstation der Charitee überwiesen werden. Wie fast alle Irren hielt auch Rode sich geistig für durchaus gesund.

Rode ist ein großer, kräftig gebauter Mann mit etwas ängstlichem, mißtrauischem Blick; seine geistige Krankheit scheint sich auch in seinem vorsichtigen und tastenden Gange auszuprägen. Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, daß Rode nach seiner Beurlaubung aus der seinerzeit überfüllten Privat-Irrenanstalt den Leiter derselben ersuchte, „ihm für alle Fälle ein Zimmer bereit zu halten, von welchem er zu jeder beliebigen Zeit Gebrauch machen könne." Er wurde am 20. Novbr. 1884 von der Direktion der Charitee der Richter'schen Anstalt überwiesen und ist aus der letzteren am 16. Dezember desselben Jahres entlassen worden. Neben den vorher erwähnten traurigsten Eigenschaften litt Rode, welchen erfahrene Irrenärzte als alten Geisteskranken erkannten, an Wahnvorstellungen und gehört nach dem Urtheil Sachverständiger zu den Paranoë-Kranken (Wahnsinnigen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900313 1-16/fragment/page=0002

Personalien.

— Der „Hall. Ztg." wird geschrieben: Dem Landrathe Germershausen zu Adenau ist das am 1. April d. J. zur Erledigung kommende Landrathsamt im Kreise Krotoschin übertragen worden. — Der Reg.-Assessor Bergius zu Posen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Adelnau beauftragt worden. — Der Regierungs-Assessor Fetschrin ist der Königlichen Regierung in Posen überwiesen worden. — Dem Reg.-Assessor Schaeyer zu Stralsund ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Achim, Reg.-Bez. Stade, übertragen worden. — Der neuernannte Reg.-Assessor Freiherr von Seyer-Thoß ist der Regierung zu Posen überwiesen worden. — Der neuernannte Reg.-Assessor Waetow ist der Regierung zu Stralsund überwiesen worden. — Der neuernannte Reg.-Assessor von Peistel ist der Regierung zu Düsseldorf überwiesen worden. — Die Reg.-Referendare Freiherr von Schuckmann aus Oppeln, von Laer aus Münster, Lipschitz aus Königsberg, Freiherr von Maltzahn aus Marienwerder und von Beckerath aus Frankfurt a. O. haben am 8. d. M. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Die Erlaubniß zur Anlegung des waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse ist dem Major z. D. Knappe von Knappstaedt vom Landwehr-Bezirk Bitterfeld — zuletzt Kommandeur des Landwehr-Bezirks Arolsen, ertheilt.

— Der Pfarrkollaborator Busch in Wittingen ist vom Kirchenvorstand zu Röblingen zum Pastor erwählt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

♀ **Merseburg**, 11. März. (Jahrmarkt. — Stadtverordneten-Sitzung.) Mit gestern hat unser diesjähriger Fasten-Jahrmarkt seinen Anfang genommen. Derselbe ist von Verkäufern sehr zahlreich beschickt und fehlte es bei dem günstigen Wetter auch nicht an Käufern. In der gestern Abend abgehaltenen öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten wurde a. A. Herr Kunst- und Handelsgärtner Richter hierselbst in sein neues Amt als Stadtverordneter eingeführt und verpflichtet. Weiter gelangte der Abschluß der städtischen Sparkasse pro 1889 zur Kenntnißnahme. Die Spareinlagen bei genannter Kasse betrugen ult. 1888 5725411 Mk., die neuen Einlagen pro 1889 1248 901 Mk., der Bestand ult. 1889 6 380 823 Mk., der Reservefonds 600 902, die Zinsüberschüsse 36 536 Mk., die Verwaltungskosten pro 1889 9436 Mk., die Zahl der pro 1889 ausgestellten neuen Einlagebücher 1640 Stück, die Gesammtzahl der Einlagebücher ult. 1889 15 518 Stück. Aus dem Reservefonds wurden zu gemeinnützigen städtischen Zwecken pro 1889 22145 Mark und seit dem Bestehen der Kasse überhaupt 846 891 Mk. verwendet. — Dem zum letzten Male in der Versammlung anwesenden Stadtverordneten Bethmann wurde für treue Mitarbeit der Dank ausgesprochen.

← **Weißenfels**, 12 März. (Allerhöchste Bestätigung. — Landwirthschaftlicher Verein.) Unser letzter Provinziallandtag wählte bekanntlich den Naumburger Landrath, Herrn Barth zum Generaldirektor der Landfeuersozietät der Provinz Sachsen. Diese Wahl hat, wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, die allerhöchste Bestätigung erhalten. Der Herr Generaldirektor Barth vertritt zusammen mit unserem Reichstagsabgeordneten, Herrn Landgerichtspräsidenten Günther, den Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz im Abgeordnetenhause, als Mitglied der freikonservativen Partei. Da es sich jetzt um die Uebernahme eines Provinzial-, nicht eines Staatsamtes handelt, so ist sein Abgeordneten-Mandat nicht erloschen. — Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Weißenfels hielt Montag unter dem Vorsitz des Stadtrath a. D. und Rittergutsbesitzers Herrn Singer seine recht gut besuchte Monatsversammlung hier im „goldenen Hirsch" ab. Nach Feststellung des Protokolls der Januar-Sitzung — im Februar war das Stiftungsfest durch Diner und Ball gefeiert — und nach Mittheilung der theilweise hochinteressanten Eingänge wurde der an Stelle des nach Spandau versetzten Roßarzt Graf hierher kommandirte Roßarzt Steinmeyer als Mitglied aufgenommen. Darauf nahm die Versammlung den Vortrag des Herrn Amtmann Manitius-Nöbedik über „die Wirkung des Chilisalpeters" mit der größten Aufmerksamkeit entgegen. — Der Herr Amtmann Högel-Schorkleben hat an dem Kursus von Vorlesungen theilgenommen, welchen die Dozenten der landwirthschaftlichen Hochschule in Halle für praktische Landwirte in der Zeit vom 20. bis 25. Januar d. J. abgehalten haben. In dankbarer Anerkennung alles dessen, was er von dort an Anregungen und Vertiefungen mit fortgenommen, berichtet er über diese segensreiche Einrichtung. An die Vereinsgenossen, zumal an die jüngeren, richtet er die dringende Bitte, gegebenen Falls eine so günstige Gelegenheit, ihre Fachwissenschaft zu erweitern, doch ja nicht zu versäumen. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete ein ebenso anschaulicher wie lehrreicher Vortrag des Herrn Stadtrath und Rittergutsbesitzers Rauch-Weißenfels über „die gebräuchlichen Arten der Milchuntersuchung". Ein frohes Mahl hielt die Vereinsmitglieder noch die Abendstunden über beisammen.

♂ **Nordhausen**, 11. März. Das hiesige Schwurgericht verhandelte in seiner ersten Sitzung gegen den 58jährigen Böttchermeister Andreas Wöltin aus dem Nachbardorfe Appenrode und dessen 48jährige Ehefrau wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am Mittage des 20. Septbr. des Vorjahres ist, während die Angeklagten auf dem Felde arbeiteten, in deren Hause und Gebäude an 3 Stellen (Kammer, Heuboden und Ziegenstalle) Feuer aufgekommen, aber, weil bald bemerkt, von den Nachbarn gelöscht worden. Dabei haben die Nachbarn die Entdeckung gemacht, daß, den vorgefundenen Spuren zufolge, die Feuer vorsätzlich angelegt sein mußten, ferner, daß die Frau nach ihrer Rückkehr vom Felde in auffallender Weise in einem Bette nach in einem Strumpfe befindlich und glühend gewesenen Kohlen gesucht, aber nichts gefunden hat, weil dieselben bereits aufgefunden und beseitigt worden waren. Die Geschworenen sprachen den Mann schuldig der Anstiftung und die Frau schuldig der vorsätzlichen Brandstiftung, worauf der Gerichtshof den Mann W. zu 2 Jahren Zuchthaus und die Frau W. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Beide noch zu je 4 Jahren Ehrverlust verurtheilte. — Die Lehrerschaft Nordhausens ist jetzt in Folge der Theuerung aller Lebensbedürfnisse zu einem Wirthschaftsverbande zusammengetreten, dessen Vorstand mit Erfolg mit einer größeren Anzahl hiesiger Bäcker, Fleischer, Kaufleute und anderen Geschäftsleuten zum Bezug der Waaren gegen Gewährung eines (zwischen 4 und 10 Prozent schwankenden) Rabatts in Verbindung getreten ist. Der Wirthschaftsverband soll bereits am nächsten 1. April seine Thätigkeit beginnen.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Rumänische 6 pCt. Rente. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Verfügung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

— Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vormals Georg Egestorff. Die zweite Umwandlungsperiode brachte 52 Stück Stammaktien zur Umwandlung à 175 ℳ das Stück = 9100 ℳ Zuzahlung. Im Ganzen sind demnach 4328 Stück Stammaktien in Stamm-Prioritäts-Aktien Lit. B umgewandelt worden und dadurch der Gesellschaft 650 500 ℳ baar zugeflossen. Die dritte und letzte Frist läuft am 28 d. M. ab.

— Dem Kreise Freystadt (Schlesien) ist die allerhöchste Genehmigung zur Umwandlung seiner 4proz. Anleihe in eine 3½proz. ertheilt worden.

— Das Gesuch, welches die Ostpreußische Südbahn-Gesellschaft vor einiger Zeit behufs der Convertirung der 4½proz. Prioritäten bei dem Ministerium eingereicht hatte, ist, wie die „B. B.-Ztg." hört, abermals abschlägig beschieden worden.

— Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Februar 1890 vorläufig 330 242 ℳ (gegen 269 409 ℳ im Monat Februar 1889) mithin mehr 60 833 ℳ. Die schließlichen Einnahmen im Monat Februar 1889 betrugen 277 773 ℳ. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis Ende Februar betrugen 678 430 ℳ gegen 564 678 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 93 752 ℳ. Die schließlichen Einnahmen vom 1. Januar bis Ende Februar 1889 betrugen 618 906 ℳ.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 12. März. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.)

Wien. Die Schul-Commission des Herrenhauses wird morgen zusammentreten, mancherlei Andeutungen lassen darauf schließen, daß man eine Ablehnung der Vorlage erwartet. — Entgegen den offiziösen Belgrader Angaben versichern Privatberichte von dort, daß eine Ministerkrisis unvermeidlich sei und bald ausbrechen werde. Das radikalste Organ bringt einen Artikel, welcher gegen die Dynastie Obrenowitsch scharfe Ausfälle enthält und den Fürsten Nicolaus von Montenegro als künftigen Vereiniger des ganzen Serbenthums überschwänglich feiert.

Sofia. In Folge der Warnungen, die ihr von einigen Großmächten zugegangen sind, wird die bulgarische Regierung vorläufig auf die geplante Unabhängigkeitserklärung verzichten.

München, 11 März. Die Handelskammer, der Gewerbeverein und der kaufmännische Verein protestirten in gestrigen Versammlungen gegen das bayerische Wagenhaus für Offiziere und Beamte, welches der „Allgem. Ztg." zufolge bereits am 10. Oktober ins Handelsregister mit voll einbezahlten 5 Mill. Mark eingetragen wurde.

Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer genehmigte sämmtliche Etatsposten für kirchliche Besoldungen einschließlich 40 460 Mk. Gehaltserhöhung für das Domkapitel, sowie für kirchliche Bauzuschüsse ꝛc. einen Betrag von 1336 222 Mk. Bei Beginn der Debatte bob der Vorsitzende Walter hervor, den Meldungen der Presse zufolge würde die bevorstehende Veränderung der politischen Situation eine nochmalige Durchberathung der abgelehnten Forderungen für den Kultus ermöglichen, was Daller (Centr.) und Schauß (liberal) bezweifeln.

Barmen, 11. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung der streikenden Gesellen hat folgende Resolution angenommen: „Die heute, am 9. März, in der Schützenhalle tagende Riemendreher-Versammlung erklärt sich mit dem zehnstündigen Normalarbeitstage und einem Minimallohn von 18 ℳ einverstanden und verspricht diese Forderungen mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen." Der Riemendreher-Fachverein hat beschlossen, im Nothfalle das dem Verein gehörige Vermögen zu Gunsten der Streikenden zu verwenden. Gestern haben sich die Gesellen breier großer Firmen ebenfalls der Bewegung angeschlossen.

London, 11. März. Einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus" aus Capetown vom heutigen Tage zufolge hat der Präsident der südafrikanischen Republik, Krüger, öffentlich seine Genehmigung zum Bau einer direkten Eisenbahn zwischen Bloemfontein und Johannesburg ertheilt. Die Regierung des Kaplandes baut gegenwärtig eine Linie, welche Bloemfontein mit ihrem eigenen Eisenbahnnetz in Verbindung setzt und sich bis Johannesburg ausdehnt. Es wird dadurch eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Johannesburg und dem Meere hergestellt.

London, 11. März. Hier herrscht große Aufregung in den politischen Kreisen. Die gestern geschlagene Opposition wird in der kommenden Nacht Churchills Attacke auf die Regierung einstimmig unterstützen. Die Regierung ist entschlossen, die Debatte über den Bericht der Parnell-Kommission heute zu Ende zu bringen.

Cardiff, 12. März. Weiteren Meldungen zufolge ist die Kohlengrube Morpha in Brand gerathen, wodurch die Rettung der Verschütteten gefährdet ist.

Paris, 11. März. Dem „Echo de Paris" zufolge haben die Artillerie und Kavallerie-Kommissionen den kleinkalibrigen Repetirkarabiner, welcher für sämmtliche berittene Truppen geeignet ist, angenommen. Die Herstellung der Karabiner beginnt Anfang Mai in der Waffenfabrik zu St. Etienne.

Rom, 11. März. Deputirtenkammer. Der Präsident Biancheri wurde heute bei seinem Eintritte in das Haus mit lebhaftem Beifall begrüßt. Derselbe ergriff wieder Besitz von dem Vorsitze und dankte der Kammer für den erneuten Beweis ihrer Sympathie und Achtung.

Lissabon, 11. März. Durch ein in der amtlichen Zeitung veröffentlichtes Dekret wird der Munizipalrath von Lissabon aufgelöst und eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, welche die städtischen Angelegenheiten bis zur Wahl der neuen Mitglieder des Munizipalrathes verwalten soll. Letztere soll nach vorheriger Reform der städtischen Verwaltung stattfinden. Dem Dekret geht eine Darlegung der Gründe für diese Maßregel voraus.

Belgrad, 11. März. Da die Schwierigkeiten bezüglich der Staatsrathsfrage gelöst sind, hat der Minister des Innern Tauschanovitsch seine Demission zurückgenommen; die Krisis ist somit beseitigt.

Belgrad, 11. März. Die Skupschtina wählte in der gestrigen Abendsitzung aus der Kandidatenliste der Regentschaft für den Staatsrath 8 Mitglieder, darunter 3 Radikale, nämlich den Ministerpräsidenten Gruitsch, den Finanzminister Wuitsch und den Gouverneur des Königs Dokitsch; ferner 4 Liberale und 1 Neutralen. Hierauf ernannte die Skuptschtina 16 der Regentschaft vorzuschlagende Kandidaten, nämlich 15 Radikale, darunter sämmtliche Minister, ausgenommen Tauschanowitsch und den Kriegsminister, und 1 Liberalen, nämlich den ehemaligen Minister Avakumovitsch.

Konstantinopel, 11. März. Die „Agence de Constantinople" erfährt, die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keine Aussicht auf Erfolg. Die hierauf bezügliche Unterredung des Großveziers mit dem bulgarischen Vertreter Bulkowitsch sei für letzteren nicht ermuthigend gewesen.

Konstantinopel, 11. März. Der preußische Major v. Plüskow, welcher die von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln überbringt, ist vorgestern in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unteroffiziere hier eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend wird der Sultan die ihm übersandten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen. Major v. Plüskow wird später im Palais einem Diner zu Ehren des deutschen Botschafters v. Radowitz beiwohnen, welcher Donnerstag Abend mit dreiwöchentlichem Urlaub nach Deutschland abreist.

Oporto, 11. März. Zu Serjolo antiengläscher Manifestationen von Studenten hat das Gouvernement Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung energisch entgegenzutreten.

New-York, 11. März. Der ehemalige Vertreter von Kentucky, Taulber, welcher am 28. Februar von Kincaid, dem Korrespondenten der „Louisville-Times", in den Wandelgängen des Repräsentantenhauses durch einen Revolverschuß verwundet wurde, ist seiner Wunde heute erlegen.

Zur Berliner Conferenz.

Brüssel, 11. März. Einer der Vertreter Frankreichs auf der Arbeiterkonferenz ist der Minen-Ingenieur Aguilhon; ein Zweiter, der Schlosser Delahaye, besuchte ehedem im Auftrage der Regierung die Ausstellung in Philadelphia und hat von da interessante Berichte gesandt. Delahaye ist Possibilist und Sozialist. Die Abreise der Vertreter, denen als Sekretär Charles Simon, ein Sohn von Jules, beigegeben ist, erfolgt am Donnerstag.

Brüssel, 11. März. Außer den bereits gemeldeten belgischen Vertretern auf der Berliner Konferenz, Baron Geindl und Deputirter Jacobs, hat die Regierung noch den Grubendirektor Harze und Baron Arnold t'Kint de Roodenbeeke zu Konferenz-Delegirten ernannt.

Rom, 11. März. Capitan Fracassa versichert, der Papst habe die deutsche Reichskanzlei wissen lassen, daß er die Ziele der Berliner Konferenz nach Kräften fördern werde. Auch habe der Papst gebeten, täglich über den Fortgang der Arbeiten der Konferenz und über die Beschlüsse, welche dieselbe fassen wird, unterrichtet zu werden.

Zur Ministerkrisis in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Das Kaiserliche telegraphische Korrespondenzbureau vernimmt aus Budapest: Das neue Ministerium steht unter dem Präsidium des Grafen Szapary, der zugleich das Innere übernimmt, Graf Andreas Bethlen: Ackerbau. Die übrigen Minister verbleiben.

Pest, 11. März. Dem „Pester Lloyd" zufolge würde das von Szapary zu bildende Kabinet sich am Ende dieser Woche dem Parlamente vorstellen. Da Graf Teleky aus dem Ministerium ausscheidet, so dürfte dem Obergespan Grafen Zichy das Ministerium des Innern angeboten werden.

Pest, 11. März. Oberhaus. Der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Denkmals für den Grafen Andrassy wurde einstimmig genehmigt. — Graf Anton Zichy wies sodann vor dem Beginn der Budgetberathung auf die Kabinetskrisis hin und erklärte, man könne vor Lösung der Kabinetskrisis das Budget wohl im Allgemeinen votiren, müsse aber die Appropriation desselben verweigern. Minister-Präsident Tisza erwiderte, es sei weder im Abgeordnetenhause noch anderswo gesagt worden, daß der Chef des Kabinets und somit das Ministerium demissionirt hätten. Dies sei auch bis heute nicht geschehen; es seien nur Meinungsverschiedenheiten bezüglich eines einzigen Gegenstandes zwischen den Mitgliedern des Kabinets aufgetaucht, dieselben würden binnen wenigen Tagen entweder ausgeglichen werden oder es werde dem Hause Mittheilung darüber gemacht werden. Unter diesen Umständen liege kein Grund gegen die Berathung des Budgets vor, auch nicht vom Standpunkte der Appropriation aus. — Das Budget wurde hierauf im Allgemeinen angenommen und sodann die Spezialdebatte begonnen.

Pest. (Fernsprechnachrichten der Hall. Ztg.) Im Verlauf des gestrigen Tages hat Graf Szapary mit allen betheiligten Factoren conferirt und es ist volle Uebereinstimmung in Bezug auf die Zusammensetzung des künftigen Cabinets erzielt worden. Das Ministerium des Innern wird Graf Szapary selbst übernehmen; das Ackerbauministerium, welches er bis jetzt führte, wird der Obergespan Graf Bethlen übernehmen; alle anderen Minister bleiben. Ende der Woche dürfte das neue Kabinet offiziell ernannt sein. Beim gestrigen Hofball sprach der Kaiser wiederholt mit Anerkennung von der Regierung und der Haltung der Majorität, dagegen soll der Kaiser dem Führer der Opposition, Grafen Apponyi, gegenüber sich über die Haltung seiner Partei mißfällig ausgesprochen haben.

Börsennachrichten.

— Berlin, 11. März. Die heutige Börse begann in fester Haltung. Die Kurse fast sämmtlicher Speculationspapiere stellten sich wesentlich höher als beim gestrigen Börsenschluß. Bald nachher wurde aber die Tendenz schwächer. Es traten mehrfache Abschwächungen ein. In der zweiten Börsenstunde gestaltete sich der Verkehr ruhiger, die Gesammthaltung blieb aber vorwiegend fest und schwächte sich erst gegen 2 Uhr leicht ab.

Wasserstände.

+ bedeutet über-, — unter Null.

Saale und Unstrut					Fall	Wachs
Halle	11. März.	+ 2,60	12. März.	+ 2,62	—	0,02
Grokka	„ „	+ 3,58	„ „	+ 3,64	—	0,06
Alsleben	„ „	+ 2,65	„ „	+ 3,40	—	0,75
Weißenfels	„ „	+ 2,46	„ „	— —	—	—
Stauntzurt	„ „	+ 1,70	„ „	+ 1,60	0,10	—
Elbe.						
Magdeburg	10. März.	+ 1,18	11. März.	+ 1,66	—	0,42
Dresden	„ „	— 1,76	„ „	— 0,42	—	0,34
Aussig	„ „	+ 0,21	„ „	+ 0,92	—	0,71

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 11. März. Weizen (mit Ausschluß von Hartweizen) per 1000 Kilgr. loco still. Termine still, geschäftslos — Roggen loco still, Termine still, geschäftslos — Mit. Gerst. Loco

Hallisches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 12. März. Beginn 7½ Uhr.

173. Vorstellung. (43. außer Abonnement.)

Benefiz für den Capellmeister Leop. Weintraub.

Neu einstudirt:

Carmen.

Oper in 4 Akten. Text nach P. Merimé's gleichnamiger Novelle von H. Meilhac und L. Halevy. Musik von Georges Bizet.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Carmen	C. Kaminsky.
Don José, Sergeant	G. Staeven.
Escamillo, Stierfechter	L. Demuth.
Zuniga, Lieutenant	A. Stierlin.
Morales, Sergeant	A. Voigt.
Micaëla, ein Bauernmädchen	B. Prosky.
Lillas Pastia, Inhaber einer Schenke	A. Dalwig.
Dancairo, } Schmuggler	L. Engelmann.
Remendado, }	C. Brunsmann.
Frasquita, } Zigeunermädchen	L. Butschardt.
Mercédès, }	C. Pleschner.

Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien, in und bei Sevilla 1820.

Vorkommende Tänze, arrang. von **Hanna Rudolph.**
Im 2. Akt: **La Granadina.**
Im 4. Akt: a) **Sequidilla**, b) **Sevillana**, c) **Einzug der Stierkämpfer.**

Nach dem 2. Akte eine größere Pause.

Donnerstag 7½ Uhr „Die Prüfung". Hierauf: „Ein schwieriger Fall" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900313 1-16/fragment/page=0003

196—198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 195,5 Mk bez., fein mäk. — Mk. ab Bahn bez., per diesem Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 196,25 Mk. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 194,75 Mk. bez., per Juli-August 190 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. lose geschäftslos, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez. loco 119—178 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 173 Mk. bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., per diesem Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 170,75 Mk. bez., per Mai-Juni 168,25 Mk. bez., per Juni-Juli 167,5 Mk. bez., per Juli-August 167 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 157,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. matt, grobe und kleine 140—205 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 111—155 Mk. bez., bessere — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 163—182 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 166,5 Mk. bez., preußischer — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., per diesem Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 163,5 Mk. bez., per Mai-Juni 162,25 Mk. bez., per Juni-Juli 161,75 Mk. bez., per Juli-August 153,5 Mk. bez., per September-Oktober 145 Mk. bez.

Magdeburg, 11. März. (Schluß-Bericht). Landweizen 190—194 Mk., Weizenmehl —,— Mk., Roggenmehl, Mehl No. 0 und 1 Roggen 172—179 Mk., Chausseegerste 202—210 Mk., Landgerste 188 bis 200 Mk., Hafer 170—180 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 11. März. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. guter 160—190 Mk. bez. u. Bz., neuer —,— Mk. bez. u. Bz., do. ausländisch 205—210 Mk. nom., matt. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 178—182 Mk. bez. u. Bz., do. ausländischer — Mk. bez., per diesem Monat — Mk. bez., per April-Mai 170 Mk. bez. u. Bz., per Mai-Juni 168 Mk. bez. u. Bz., feiner über Notiz, Mehl- u. Futterwaare — Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 170—172 Mk. bez. u. Bz., ausländischer — Mk. bez.

Königsberg, 11. März. Weizen und Roggen unverändert, loco 2000 Pfd. Zollgew. 113,00. Gerste und Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 116,00.

Danzig, 11. März. Weizen unverändert, inländ. 100 Tonnen, Mehl in Deckung 172, Heilbunt 178—184, do. hochbunt und glasig 188, per April-Mai Transit 139,00, per Juni-Juli Transit 140,00. — Roggen loco unverändert, inländischer per 120 Pfd. 159—160,0 bez. do. polnischer ohne Transit —,—, per April-Mai 120 Pfd. Transit 111,50, do. per Sept.-Oktober 100,00.

Kleine Gerste loco —. — Große Gerste loco 160. — Hafer loco 155.

Breslau, 11. März. Weizen per März 175,00 Mk., per April-Mai 175,00 Mk., per Mai-Juni 177,00 Mk.

Stettin, 11. März. Weizen unverändert, loco 182,00—190,00, per April-Mai 189,00, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 191,50. — Roggen unverändert, loco 162—167, per April-Mai 166,00, per Juni-Juli 165,50.

Pommerscher Hafer loco 158—166.

Köln, 11. März. Weizen fester, loco 20,00, do. fremder loco 21,50, per März 20,40, per Mai 20,55, per Juli 20,45. — Roggen fester, loco 17,50, fremder loco 19,00, per März 16,85, per Mai 17,05, per Juli 16,95 — Hafer fester, loco 16,00, fremder 17,00.

Hamburg, 11 März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185,00 bis 198,00, — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—186, russischer loco ruhig, 118—124 — Gerste ruhig. — Hafer ruhig.

Wien, 11. März. Weizen per Frühjahr 8,92 Gd., 8,97 Br., per Herbst 8,60 Gd., 8,65 Br. — Roggen per Frühjahr 8,34 Gd., 8,39 Br., per Herbst 8,03 Gd. 8,08 Br. — Hafer per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br., per Herbst 6,28 Gd., 6,33 Br.

Pest, 11. März. Weizen loco fest, per Frühjahr 8,84 Gd., 8,86 Br., per Herbst 7,60 Gd. 7,72 Br. Hafer per Frühjahr 6,68 Gd., 6,70 Br., per Herbst 5,84 Gd., 5,86 Br.

Paris, 11. März, Nachm. (Anfangsbericht). Weizen fest, per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,50, per Mai-August 24,40. — Roggen ruhig, per März 16,25, per Mai-August 16,40.

Paris, 11. März, Nachm. (Schlußbericht). Weizen ruhig, per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,30. — Roggen behauptet, per März 16,30, per April-August 16,75.

Amsterdam, 11. März. Weizen per März —,—, per Mai 200. — Roggen per März 146—145—144—145, per Mai 144—143—141, per Oktober 134 bis 135—134.

Antwerpen, 11. März. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer fest. — Gerste fest.

London, 11. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

Liverpool, 11. März. Alle Artikel unverändert, die Streike hindern die Ablieferungen.

Petersburg, 11. März. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,75.

New-York, 10. März. Rother Winterweizen loco 88½, Lieferungen 4½. Weizen per März 88½, per April 88½, per Mai 87.

New-York, 11. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 34000, do. nach Frankreich 2000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 18000, Mehl-Exporte und Drogen nach Großbritannien 90000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 10000 Ctr.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preiskurant für Magdeburger Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. März.		11. März.	
fl. Brodraffinade	28,60—28,25	Mk.	28,00 28,25	Mk.
I. Brodraffinade	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Gem. Raffinade II.	26,00—27,00	Mk.	26,50—27,00	Mk.
Gem. Melis III.	25,75	Mk.	25,50—25,75	Mk.
Krystallzucker I.	26,25	Mk.	26,25	Mk.
Krystallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Melasse Ia.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Melasse IIa.	—,—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 11. März: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. März.		11. März.	
Brennstoff	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Korns. Rend. 92%,	16,50—16,65	Mk.	16,50—16,65	Mk.
Korns. Rend. 88%,	15,80—15,90	Mk.	15,80—15,90	Mk.
Kochpr. Rend. 75%,	14,80—14,90	Mk.	14,80—14,90	Mk.

Tendenz am 11. März: Ruhig.

II. Terminpreise fur Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. fest auf Lieferung Magdeburg.

	Preise frei an Verb. Hamburg		Preise frei an Verb. Magdeburg	
März	12,37 Br.	12,32 G.	12,50 Br.	12,42 G.
Mai	12,60 Br.	12,57 Br.	12,55 G.	12,45 G.
Juni	12,70 Br.	12,65 G.	12,65 G.	12,57 Br.
Juli	12,77 Br.	12,75 G.	12,75 G.	12,67 Br.
August	12,82 bez. u. G.	12,85 Br.	12,80 G.	12,75 Br.
September	12,80 Br.	12,80 G.	12,80 G.	12,75 Br.
Oktober	—	—	—	—
November-Dezember	12,55 Br.	12,45 G.	12,50 G.	12,45 G.

Tendenz: ruhig. Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Hamburg, 11. März. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,5a Br. per April 12,62½ Br. per Juli 12,77½ Br. per August 12,80 Br.

Paris, 11. März. (Telegramm). (Schlußbericht). Rohzucker ruhig, fest loco 29,75 à 30,25 Weißer Kristallzucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 34,75, per April-Mai 34,75, per Mai-August 35,60 per Oktober-Januar 35,60

London, 11. März. (Telegramm). Zucker, Havanna- 16,25 Fest, unbestimmter neue Ernte 12,25 Ruhig. Centrifugal Cuba 14.

Kaffee.

Havre, 11. März. (Telegramm von Primann, Ziegler u. Co) Kaffee in New-York schloß mit 55 Points Preise.

Havre, 11. März. Morm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Primann Ziegler u. Co) Kaffee good average Santos per 1. März 113,— per Mai 113,— September 112,50 Br.

Hamburg, 11. März. (Nachmittags) Good average Santos, per März 49,50 per Mai 49,50 per September 48,50 per Dezember 48,50 ruhig.

Amsterdam, 11. März. (Telegr. Java-Kaffee good ordinaire 38—.

New-York 10. März. (2 Telegramm). Kaffee (fair-Rio) 20½, Rio Nr. 7 low ordinary per April 16,92, per Juni 16,77.

Petroleum.

Berlin, 11. März (Amtl.) Petroleum, (Raff. mit. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gebinde: —kg. Kündigungspreis. —,— M. loco —, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M Termine per Januar-Februar 22, bez.

Stettin, 11. März Petroleum loco 12,—

Bremen, 11. März. Petroleum schwach, loco Standard white 6,85 bez.

Hamburg, 11. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90 Br., — Gd., der August-Sept. 7,20 Br., — Gd.

Mainz, 11. März. (Telegramm) (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez., 17 Br., per März 16½ Br, per April 17½ Br per September-Dezember 17 Br., ruhig

New-York, 10 März. (Telegramm). Petroleum Pennsylvanien 70, Abel-Test in New-York 7,40 Gd., do. in Philadelphia 7,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,00, do. Pipe line Certificates per April 94, Ruhig.

Spiritus.

Berlin, 11. März, (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100%, — 10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine — Gebindlos — Liter, Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt — Liter Kündigungspreis —,— M. loco ohne Faß 54,2—54,2 M. loco mit Faß — M. per diesen Monat —,— bez. per März-April —,— bez. per April-Mai —,—, per Juni-Juli —,— per August —,— per September —,— per Oktober —,—

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis, —,— M. loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco —,— M. per diesen Monat 35,9—34,2 bez. per März-April 35,9—34,2 bez. per April-Mai 34,1—34,4 bez. per Mai-Juni 34,4—34,6—34,5 bez. per Juni-Juli 34,8—35,0 bez. per Juli-August 35, — 35,4 per August-September 35,2—35,8 bez. per September Oktober 35,3—35,8 bez.

Leipzig, 11. März. Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,70 M. nom, mit 70 M. 34,20 M. nom.

Worms, 11. März. Spiritus Termin 40,— für 100 Kilogramm ohne Faß ab Bienenrei 61—63 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinsverkäufer.

Magdeburg 11. März (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fester loco ohne Faß unversteuert per 50 M. Verbrauchsabgabe 53,80—54,10 M. bezahlt bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 34,50 Mark ab Speicher unter freier Vertheilung der Gebinde.

Breslau, 11. März. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. rzl. 50 Mark Verbrauchsabgabe per März 52,— bo bo. per April-Mai 52,50 bo. bo. per Mai-Sept. 53,50 bo. 70 M. Verbrauchsabgabe per März 32,00

Stettin, 11. März Spiritus höher loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 52,80, mit 70 M. Konsumsteuer 33,20 per April-Mai mit 70 Mark 33,20.

Posen, 11. März Spiritus loco ohne Faß, (Gor) 12,60 bo. loco ohne Faß, 70er 33,—, Fest.

Hamburg 11. März, Spiritus Fest, per März 12,40 Br per April-Mai 12,75 Br Mai-Juni 23,— Br. per August-Sept 24,— Br.

Oele Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 11. März (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine fester. Gebindlos —,— Kündigungspreis —,— Mark. loco mit Faß — Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 68,1—68,1 bez. per März-April 67,— per April-Mai 66,3—67,0 bez., per Mai-Juni 66, per September-Oktober 66,7—67,2 bez.

Breslau, 11. März. Rüböl per März 72,—. September-Oktober 63,—

Hamburg, 11. März Rüböl (unverzollt) flau, loco 69,— M.

Köln, 11 März. Rüböl loco 24. Mai 60,40 bez Oktober 60,—

Paris, 11. März. (Telegramm). Rüböl träge per März 76 — per April 76,—, per Mai-Juni 71,— per September-Dezember 66,75

Leipzig, 11. März. Rüböl per 100 kg. netto ohne Faß loco 69,— M., B., —,— M. Bz.

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg, 10. März. Futter-Rosse Palmkuchen, deutsche 115 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 135—135 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125—125 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—135 M. für 1000 kg. Leinkuchen 150 M. für 1000 kg. Rüböl-Kuchen 135—140 M. für 1000 kg.

Hamburg, 11. März. Schwefelsaures Ammoniak 26—26,40 M. für 100 kg.

Hamburg, 11. März. Salpeter, roh, Chili 8,20—8,25 M., raff. Chili —,— M., Kali-Salpeter —,— M.

Hannover, 10. März. Düngestoffe, Guano, Rickhofft, 18—22 M., do. phosphorsäure 25—25 %, 16—18 M., Block-Phosphorsäure, 70—85 %, 8,50—12 M., do. 50—60 %, 4,50—7 M. Fleisch- und Fischmehl 14—15 M., Knochenmehle 11,50—14,50 Mark.

Magdeburg, 11. März Mogelkuchen 100 kg —,— Mk.

Leipzig, 11. März. Rinderknochen per 100 kg netto 13,50,—14,50 M.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 11. März. (Pol.-Prä.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—40 M., Speiseerbsen, weiße 20—40 M., Linsen 27—57 M. per 100 kg.

Stettin, 11. März (Amtl.). Heu per 1000 kg. loco flau. Termine still. Gekündigt —,— Kündigungspreis —,— M. Loco 125—131 M. nach Qualität per diesen Monat —,— M., per März-April —,— bez., per April-Mai 109,— bez., per Mai-Juni 109 bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-August —,— bez., per September-Oktober —,—

Gehen per 1000 kg. Kochwaare 170—210 M., Futterwaare 156—162 M. nach Qualität.

Wien, 11. März. Mais per Mai-Juni 5,07 Gd., 5,12 Br. per Juli-August 5,22 Gd. 5,27 Br.

New-York 10 März. (Telegramm). Mais (Mixed) 37,

Mehl.

Berlin, 11 März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg netto inkl. Sad. Weiter. Gebindlos Sad. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 23,25 bez., per März-April 23,25 per April-Mai 23,25 per Mai-Juni —,— per Juni-Juli —, per September-Oktober —.

Paris, 11. März. (Schlußbericht). Mehl Träge per März 53,50 per April 53,50 per Mai-Juni 53,40 per Mai-August 53,75,

New-York, 10. März. (Telegramm). Mehl 2 D. 60 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 11. März. Weizenstärke Nr. 00 26,50—25,00 Nr. 0 24,75—23,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenstärke Nr. 0 und 1 25,25—22,00 M. bez. do. feine Marken per. w. und 1 24,75—23,25 M. bez. Nr. 0 1 ⅔ M. höher als Nr 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sad.

Berlin, 11. März. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Februar-März —,— M. bez.

Inländ. Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— M. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Februar-März —,— M.

Stroh. Heu.

Halle, 11. März. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 3,50—3,25 M. pr. Centner. Maschinen-Roggenstroh 2,0—3,00 M., Hiesiges Wiesenheu 3,75—3,50 4,00 M. per Ctr. Fuhrpreis Aufbewahrungs-Heu 3,75—3,50 M., Kleeheu 3,75—4,00 M. per Ctr., zum Theil in sehr trockenen Anfuhr angeführt.

Berlin, 11. März. (Pol.-Präs.) —,—, geschäftsmäßig 7,—7,80 M. Heu 6,—7,50 M. per 100 kg.

Nordhausen, 11. März. Etsch 5,00,—5,50 M., Heu, 6,00—6,50 M per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 11 März. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule, 1,00—1,50 M., Bauchfleisch 0,90—1,20 M. Schweinefleisch 1,20—1,50 M., Kalbfleisch 0,90—1,00 M., Hammelfleisch 0,90—1,40 M. Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,00—3,60 M.

Nordhausen, 11 März. Butter 1,80 M., Schmutter 2,00—2,40 M. Eier 1,00—1,06 per 1 kg.

Kartoffeln.

Berlin, 11 März (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg

Nordhausen 11. März. Kartoffeln per 100 kg. 3,80—4,00.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 11 März. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 B. Stetig, Middl. Amerik. Lieferungs-Preise.

Leipzig, 11. März. Notirungen von Kammzug auf Zeit. La Plata Cons. trocken 30 März 4,97½ M., ensl. Merinos 4,95 M. Umsatz Contract 30 90,00 kg, Tendenz: Behauptet.

Metalle.

Amsterdam, 11. März. Nachmittags. Banczinn 55.

London, 11. März. Nachm. 11 Uhr. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 133,00 Br. 131,00 G.

Glasgow, 11. März. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 50 sh. 4 d. Kasse.

Glasgow, 11. März. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 50 sh. 5 d.

London, 11. März. Silber in Barren für 1 kg 156,50 B., 156,00 G.

Rotterdam, 11. März. (Nachmittag). (Telegramm der Herren W. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 54½, Billiton: 55½, fl.

London, 11. März. Nachm. (Telegramm der Herren W. H. Lorenz u. Cie. hier, Chili-Kupfer 46½, per 3 Monat 46½.

London, 11 März. Silberbarren 43 Pfst., Zinn 90½ sehr, Kupfer 46½ Pfst., Zink 22 Pfst., Blei engl. 12½ Pfst., span. 12½ Pfst, Quecksilber 8 Pfst.

London, 11. März. Abend. (Telegramm der Herren W. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 94½, Australi. 96½ Pfst.

New-York, 10 März. Zinn Straits 20,75 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 27,00 Doll.

Viehmärkte.

Steinbrunn, 8. März. Das Geschäft ist unverändert. Berrieb am 6. März 101,327 Stück. Am 7. März wurden 1927 Stück außerdem, hinzugetrieben und wurden abgetrieben 940 Stück. Es verblieb demnach am 7. März ein Stand von 102,314 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 44—45 Kr., junge ungar. schwere von 46—47 Kr., mittlere von 45—46 Kr., leichte von 44—45 Kr., Serbische Kernschweine schwere von 44—45 mittel, von 46—47 Kr. leichte von 45—46 Kr., Rumänische Bakonier, schwere — mittelschwere —, leichte — Serbische schwere von 44—45 Kr. mittelschwere von 44—45 Kr. leichte von 43—44 Kr.

Hamburg, 10. März. (Stern-Schanze.) Bericht vom 6. März bis 10. März. Schweinehandel gut, Fettgetreiden waren 2120 Stck. unverkauft blieben 40 Stück. Preise: Sengschweine —,— M. Milche Schweine, 38—39 M. große schwere 39—40 M. Ferkel, Saugen 42—44 M. Lebendig zu Kälberhandel ist. An den Markt gebracht waren 130 Stück, Unverkauft blieben 20 Stück. Preise: Beste Waare 50—75 M. geringere Waare — per 100 Pfd.

Berlin, 11. März. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 4549 Rinder, 6708 Schweine, 1792 Kälber, 19,040 Hammel. Bei Rindern war der Verkehr ruhig. Der Markt wird — ganz geräumt. Es kosteten: Rinder 41—48 M. III 43—45 M. IV 37—41 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. Schwine 1. 63 M., Kleine ausgesuchte Posten auch darüber 1K 60 62 M., II 57—60 M. die 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier, — Stück, waren nicht vorhanden, wurden also gestrichen. —, M. für 100 Pfd. Nach regem Verkehr geräumt. Kälber 1. 56—58 Pfg. II 44—53 das Pfund Fleischgewicht. Hammel bei weichenden Preisen nicht geräumt. Geringe Waare fand — geringen Absatz, bester Ueberstand 1. 45—48 Pfg. beste Lämmer bis 52 Pfg. II. 36—42 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Hannover, 10. März. (Central-Schlachtvieh- und Viehhof.) An heutigen Viehmarkt waren zugetrieben: 171 Stück Ochsen, 290 Stück Schweine, 39 Stück Kälber, 54 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 61—64. M. 2. Sorte 57—60, 3 Sorte 53—56, M. 1. 100 Pfd. — Schweine 1. Sorte 63—65 M. 2. Sorte 60—62 M. 3. Sorte —,— M. Kälber 1. Sorte 55 Pfg. 2. Sorte 75 Pf. 2. Sorte 60—70 Pf., III. Sorte —,— Pfg. das Pfund. Hammel Lämmer 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte — Pf., 3. Sorte —,— Pf. Handel gut.

Hamburg-Altona, 10. März. (Central-Viehmarkt). Hornviehhandel ziemlich gut. Schafvieh, ebenso. Beste holsteinische Rinder 60—63 Mk., Mittelw. 54—57 Mk., geringere Waare 41—54 Mk. die 100 Pfd. holst. Mastschammel 55—65 Pfg., mittelmäßige 45—50 Pfg. und schlechter Waare 40 Pfg. das Pfund, Schweinehandel — ziemlich. — Sengschweine — Mk., schwere Versandwaare 59—64 Mk., Mittelwaare —,— Mk. Ferkel 59—60 Mk. und Saugen 34—38 Mk. die 100 Pfd. Der Kälberhandel stockend. Preise 50—55 Pfg. das Pfund.

Frankfurt a. M. 10. März. Der heutige Viehmarkt war mit 403 Ochsen, 364 Kühen, Rindern, und Stieren, 271 Kälbern, 160 Hammeln, 168 Schweinen besahren Die Preise waren sich folgt: Ochsen 1. 66—68 M. II. 60—64 M. Kühe, Rinder und Stiere 1. 60—62 M. II. 45—50 M. Alles per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 1. 68—72 Pf., II. 65—60 Pf., Hammel 1. 64—66 Pf., II. 60—45 Pf. Schafe 1. 48 Pf. II. — Pf., Schweine: 1. 67—68 Pf., II. 64—66 Pf. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

Verlag der Altingesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortlicher Redakteur: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachrichtenteils; Martin Leo für die Lokale, Provinzielles Zeitungs Teil und Telegramm für den Lokale-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Expedition der Redaktion Morn. ½9—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½4 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Morm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 11. März.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,90bz	
do.	3½	102,20G	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,40G	
do. do.	3½	102,30G	
Preuß. Staats-Schuld. v. 1868	4	101,00G	
do. von 1850, 52, 53, 62	4	— —	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,70bG	
do. Prämien-Anleihe	3½	160 G	
Berliner	5	118,25G	
do.	4½	112,25bG	
do.	4	106,30bG	
Kur- und Neumärkische	3½	— —	
do. neue	3½	101,60G	
Danzig. Kontrakt.	4	102,00G	
do. do.	3½	99,60bG	
do. do.	3	90,75bG	
Ostpreußische	3½	99,60bG	
Pommersche	3½	100,20B	
do.	4	106,70B	
Polnische, neue	4	101,00G	
do. do.	3½	99,60bG	
Sächsische	4	— —	
Schlesische, altländische	3½	99,90B	
do. do. neue	3½	99,90G	
Westpreußische	3½	99,80G	
Kur- und Neumärkische	4	103,90bG	
Pommersche	4	103,80G	
Preußische	4	103,80G	
Sächsische	4	103,80G	
Schlesische	4	103,80G	
Pfandschfte. 20 Jahr-Loose		— —	
do. 10 Jahr.		105,90bG	
Ostpr.-Pfandb. Ritterschaftl. Kred.	3½	100,00G	
Sächsische Rente	3	93,70G	

Ausländische Fonds.

Griechische Anleihe v. 1881	4	91,60G	
Italienische Rente	5	101,20G	
Oesterreich. Silberrente	4½	75,50bG	
do. Papierrente	4½	75,70bG	
do. Goldrente	4	92,20G	
Portugiesische Staats-Anleihe	3½	96,00G	
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —	
do. do. 1871	5	— —	
do. do. 1872	5	— —	
do. do. 1873	5	— —	
Russische conf. Anl. v. 1871	5½	101,90bG	
do. neue Anl. 1877	5	— —	
do. conf. Anl. 1880	4	94,50bG	
do. do. 1884	5	— —	
do. Nicolai-Obl.	5	— —	
Russ. Ost. Orient-Anl.	5	69,00G	
do. Prämien-Anl. v. 1864	5	164,00G	
do. do. 1866	5	146,50bG	
do. Bodencredit-Pfandbr.	5½	99,00bG	
do. Centr.-Boden-Kredit-Pfandbriefe	5	86,20B	
Rumän. Staats-Obligat.	6	104,20G	
do. do. fund.	5	101,75G	
do. do. amort.	5	97,80bG	
Ungar. Staats-Gld.-R.	4	100,70bG	
do. von 1859	4½	— —	
do. Ostbahn, II. Obl.	4	87,60G	
do. Gold-Rente	4	83,50bG	
Serbische Rente	5	83,50bG	
do. do.	4	— —	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1889	
Aachen-Mastricht	—	76,75bG	
Bergisch-Märkische	—	216,00bG	
Galiz. Carl-Ludwigbahn	—	83,50G	
Gotthardbahn	—	169,10G	
Kaschau-Oderberg	—	122,00bG	
Marienburg-Mlawka	—	58,10bG	
do. do. St.-Pr.	—	110,00bG	
Mecklenb. Friedr.-Franz	—	133,00G	
Oesterreich. Nordwestbahn	—	87,10bG	
do. do. (Litteilt)	—	98,80G	
Oesterreichische Staatsbahn	—	93,90bG	
Ostbahn	1	56,25bG	
Ostpreußische Südbahn	—	87,40bG	
do. do. St.-Pr.	—	114,80bG	
Russ. Staatsbahn gar.	—	127,00G	
do. Südwestbahn gar.	—	73,25B	
Saalbahn	—	48,80G	
do. St.-Pr.	—	113,25bG	
Warschau-Wiener	—	199,75bG	
Weimar-Gera	—	21,60bG	
do. do. St.-Pr.	—	97,75G	
Werrabahn	—	92,40bG	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	100,50G	
do. V.	4	102,00bG	
do. VI.	4	102,00bG	
do. VII.	4	102,00bG	
do. VIII.	4	102,00bG	
do. IX.	4	— —	
Berlin-Anhalter	4	102,00bG	
Berlin-Anhalter 57er	4	— —	
do. Lit. C.	4	102,00bG	
Berlin-Görlitz B.	4	— —	
Berlin-Gesundbrunnen III.	4	102,00bG	
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —	
do. B.	4	— —	
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	101,80G	
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	101,90G	
do. do.	4	— —	
do. do. v. 1876	4	101,90G	
Cöln-Mindener IV.	4	102,10bG	
do. V.	4	— —	
do. VI. A. B.	4	101,90G	
do. VII.	4	102,00bG	
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —	
do. do. 1873	4	102,00bG	
do. Leipzig. A.	4	102,00bG	
do. do. B.	4	102,00bG	
do. Leipziger	4	101,50G	
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	103,25G	
Niederschl.-Märk. Lit. III.	4	— —	
Oberschlesische Lit. E.	3½	— —	
do. F.	4	101,90G	
do. H.	4	102,00bG	
do. Ostbahn v. 1879	4½	— —	
do. do. v. 1880	4½	— —	
Ostpreußische Südbahn	4½	— —	
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —	
do. do. II.	4	102,00bG	
Rheinische II.	3½	— —	
do. 1888. 60.	4	— —	
do. 1862. 64.	4	— —	
do. 71. 73er.	4	102,60B	
Saalbahn	3½	— —	
Thüringer VI.	4	— —	
Weimar-Gerar	4	101,00bG	
Werrabahn	4	— —	

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Bahn. Nordbahn Gold	5	101,30bG	
Dux-Bodenbach II.	5	90,25G	
do. do. III. Gold	5	106,10bG	
Dux-Prag. Gold	5	108,00bG	
Galiz. Carl-Ludwigb. gar.	4½	86,20G	
Kaschau-Oderberg	5	— —	
do. do. Gold	4	98,40B	
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	82,50bG	
do. do. von 1874	3	90,30bG	
do. do. Erg.-Netz	3	79,90G	
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,40bG	
do. do. Lit. B.	5	99,25bG	
Oesterreich. Silberbahn	5	107,20G	
Oesterreich. Südbahn	3	63,75bG	
do. do. Gold	5	102,00bG	
Rudolfsbahn Gold	5	— —	
Schweizer Union	5	— —	
Charkow-Asow gar.	5	— —	
Grosse Russ. Eisenbahn gar.	5	— —	
Jwanowo-Dowbrowo gar.	4½	99,60bG	
Jelez-Orel gar.	5	— —	
Jelez-Woronesh gar	5	— —	
Kursk-Kiew gar.	4	91,10bG	
Moskau-Jaslan gar.	4½	93,10bG	
Moskau-Jaroslaw gar.	4	91,70bG	
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,80bG	
Transkaucasische gar.	5	77,40G	
Warschau-Wiener II.	5	101,10bG	
Gottherdbahn IV.	5	104,75G	

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Aktien.

Zinsen à 4% u. 1. 1., ungem Steuerfreiheit 4½%			
Berliner Handels-Ges.	12	179,75bG	
Braunschweig. Bank. Priv.	5	103,60G	
Darmstädter Bank Ult.	5	166,00G	
Deutsche Bank	—	177,75bG	
Deutsche Genossenschf.-Bank	8	130,20G	
Diskonto-Gesellschaft